

Dokumentation des Arbeitsprozesses

1. Arbeitsweise in der AG Sozialplanung

Der Bericht wurde als „Entwurf: Bericht zur sozialen Lage 2015 in Koblenz - kommentierter Datenreport“ in den Sozialausschuss am 28. Juni 2017 eingebracht. Dort wurde er zur Kenntnis genommen und die Einrichtung einer Arbeitsgruppe Sozialplanung beschlossen. Diese sollte sich mit dem Bericht und den daraus resultierenden Erkenntnissen auseinandersetzen und an der Formulierung von Handlungsempfehlungen arbeiten. Zuvor waren die Kernaussagen des Berichts bereits verwaltungsintern besprochen und mit Vorschlägen für Handlungsempfehlungen versehen worden. Diese waren eine Grundlage für die AG Sozialplanung.

Die Zusammensetzung der AG Sozialplanung, wie sie vom Sozialausschuss am 28. Juni 2017 beschlossen wurde:

Bereich?	Wer?	Wie viele Personen?
Politik	Vertreter der Koblenzer Fraktionen	9 Personen aus der Mitte des Sozialausschusses
Freie Träger	Vertreter der Wohlfahrtsverbände	5 Personen
Interessenvertreter	Seniorenbeirat Jugendrat Behindertenbeauftragter Beirat für Migration und Integration Jüdische Kultusgemeinde	5 ausgewählte Interessenvertreter
Verwaltung	Leiterin des Amtes für Jugend, Familie, Senioren und Soziales Stabsstellenkoordinator Sozialplanung	3 Personen

Zusätzlich zu dem oben genannten Personenkreis, welcher die Kerngruppe der AG Sozialplanung bildete, haben an der zweiten Sitzung Expertinnen und Experten aus der Verwaltung teilgenommen. Deren Mitwirkung wurde ebenfalls in der Juni-Sitzung des Sozialausschusses beschlossen.

Die AG Sozialplanung hat sich zu folgenden drei Terminen getroffen:

Datum und Zeit	Ort	Arbeitsschwerpunkt
23.08.2017, 15:30 - 18:15 Uhr	Rathausgebäude I, Saal 103	Konstituierende Sitzung: Informationsvermittlung und erster Austausch

07.09.2017, 16:00 - 18:45 Uhr	Jugend- und Bürgerzentrum, Karthause-Flugfeld	Arbeit in Gruppen an den Themenfeldern: Pflege, Wohnen, soziale Belastung und Bildung
21.09.2017, 16:00 - 18:00 Uhr	Rathausgebäude I, Saal 103	Abschließende Sitzung: Priorisierung und Ausarbeitung

Die konstituierende Sitzung diente einem ersten Austausch über die bisherige Arbeit im Rahmen des Berichts zur sozialen Lage 2015 in Koblenz und den Themenfeldern, die der Bericht behandelt, einschließlich der verwaltungsintern erarbeiteten Vorschläge für Handlungsempfehlungen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Sozialplanung bekamen die Möglichkeit, bereits erste Impulse zu geben und ihre Vorstellungen zur Arbeit in dieser AG zu äußern. Nach dieser Sitzung ging es in der zweiten Sitzung dann um die inhaltliche Auseinandersetzung der AG-Mitglieder und der Experten mit möglichen Handlungsempfehlungen. Die in der Sitzung erarbeiteten Empfehlungen wurden am Ende der Sitzung durch die Teilnehmer gewichtet. Hierzu erhielten alle stimmberechtigten Teilnehmer (alle Personen aus dem Kreis der AG Sozialplanung, nicht die Vertreter der Verwaltung) 8 Klebepunkte, die sie auf den Karten mit den Handlungsempfehlungen, die sie für wichtig erachten, verteilen konnten.

Nach dieser Sitzung wurde das Ergebnis aufgearbeitet. Zuerst wurde danach sortiert, welche Handlungsempfehlung einen oder mehr Punkte erhalten hat und welche keine. Alle Handlungsempfehlungen, die keinen Punkt erhalten haben, wurden direkt in einen Themenspeicher aufgenommen. Die anderen Empfehlungen wurden in einer Übersicht aufgeführt und Zielen zugeordnet.

Dieses Clusterverfahren hat sich daraus ergeben, dass es teilweise Überschneidungen der Handlungsempfehlungen zu einem gemeinsamen Ziel gab. Daher gibt es folgende Bewertung der Punkte: Zum einen die Punkte auf die Handlungsempfehlungen, die am Ende der zweiten Sitzung verteilt wurden. Zum anderen die Punkte, die sich für ein Ziel ergeben. Über die Aufnahme der Empfehlung in den Bericht entschied die Punktezahl des jeweiligen Ziels. Je mehr Handlungsempfehlungen sich auf ein Ziel bezogen, desto mehr Punkte erzielte dieses.

Die Übersicht des Ergebnisses der zweiten Sitzung wurde in der abschließenden Sitzung besprochen und eine Priorisierung auf die unter Teil II aufgeführten Handlungsempfehlungen abgestimmt. Während all jene Ziele, die 3 oder mehr Punkte bekommen haben, unter den Handlungsempfehlungen in Teil II zu finden sind, wurden jene mit weniger Punkten ebenfalls in den Themenspeicher übernommen.

Eine Priorisierung von Handlungsempfehlungen ist erforderlich, damit eine vertiefende Befassung mit dem jeweils erklärten Ziel ermöglicht wird. Je mehr Handlungsempfehlungen es gibt, desto schwerer wird es, diese auch alle erfolgreich umzusetzen. Ziel ist nicht, eine Fülle von Empfehlungen auszugeben, die dann nur oberflächlich abgearbeitet werden, sondern sich intensiv mit den unter Teil II genannten Handlungsempfehlungen zu befassen.

Der Themenspeicher nimmt all jene Handlungsempfehlungen auf, die nachrangig priorisiert wurden. Er soll gewährleisten, dass keine Anregung übersehen wird, damit auf diese - ggf. auch in anderen Zusammenhängen - wieder zurückgegriffen werden kann.

2. Übersicht Ergebnis AG Sozialplanung

Nr.	Ziel Was wollen wir erreichen?	Handlungsempfehlung Wie wollen wir es erreichen?	Indikator Woran können wir den Erfolg messen?	Zuständigkeit Wer in Koblenz ist für die Umsetzung der Handlungsempfehlung zuständig?	Punkte für HE	Punkte für das Ziel
Pflege						
1	Es werden Menschen für Pflegeberufe gewonnen (Fachkräfteakquise)	Fachkräfteakquise			3	6
		Imagekampagne für Pflegeberufe	Anzahl eingegangener Bewerbungen nach Imagekampagne zum Stichtag im Vergleich zum Vorjahr	Gemeinsame Imagekampagne kann in der Regionalen Pflegekonferenz als Vorschlag eingebracht werden.	1	
		Der Standort Koblenz wird in der Fachschulausbildung der Bereiche Pflege und Kinderbetreuung ausgebaut.	Die Anzahl der Auszubildenden ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.		1	
		Es werden Betreuungsmodelle bzw. Betriebskitas in Pflegeeinrichtungen eingerichtet.	Pflegeeinrichtungen machen aktiv Angebote zur Betreuung der Kinder des Pflegepersonals.	Pflegeeinrichtungen	1	
2	Die Zusammenarbeit von Pflegeheimen und -diensten wird gestärkt und der Austausch über kommende Herausforderungen ermöglicht	Die Regionale Pflegekonferenz stärken	Das Thema findet sich auf der Tagesordnung der Regionalen Pflegekonferenz wieder. Interesse der Beteiligten an einem solchen Austausch wird abgefragt.	Regionale Pflegekonferenz	2	2
3	Die Erhaltung / Schaffung eines altersgemäßen, dichten ÖPNV-Netzes	ÖPNV attraktiver gestalten und Kriterien wie Alterszusammensetzung und soziale Belastung im Stadtteil für Ausbau/Abbau von Haltestellen berücksichtigen		Verkehrsunternehmen und Verkehrsverbund; Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung, Rat	1	1

2. Übersicht Ergebnis AG Sozialplanung

Nr.	Ziel Was wollen wir erreichen?	Handlungsempfehlung Wie wollen wir es erreichen?	Indikator Woran können wir den Erfolg messen?	Zuständigkeit Wer in Koblenz ist für die Umsetzung der Handlungsempfehlung zuständig?	Punkte für HE	Punkte für das Ziel
4	Es gibt eine Bedarfsanalyse zum Thema Pflege.		Es gibt eine Bedarfsanalyse.		1	1
5	Es gibt ausreichend Plätze in der Palliativpflege in Koblenz.	Es wird der Bedarf in der Palliativpflege geprüft und gegebenenfalls nach Möglichkeiten für den Ausbau von Plätzen im städt. Klinikum gesucht.	Es gibt eine Bedarfsanalyse.		1	1
6	Die Kommune unterstützt Angebote der Gesundheitsprävention.	Gesundheitsprävention für ältere Männer (insbesondere alleinlebende Männer)			1	1
7	Das Thema "Kultursensible Pflege in Pflegeheimen" erhält mehr Aufmerksamkeit	"Kultursensible Pflege in Pflegeheimen" wird als Thema in der Regionalen Pflegekonferenz aufgegriffen	Das Thema findet sich auf der Tagesordnung der Regionalen Pflegekonferenz wieder. Interesse der Beteiligten an einem solchen Austausch wird abgefragt.		1	1
Wohnen						
1	In Koblenz wird genügend Wohnraum zur Verfügung gestellt	Stadt kauft Flächen mit dem Ziel einer langfristigen Wohnbauflächenentwicklung (Flächenbevorratung analog zu Gewerbeflächenentwicklung)	Es gibt eine Flächendatenbank für sozialen Wohnungsbau in der die neuhinzugekauften Flächen vermerkt werden.	Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung	5	7
		Wohnraum für Studierende			1	

2. Übersicht Ergebnis AG Sozialplanung

Nr.	Ziel Was wollen wir erreichen?	Handlungsempfehlung Wie wollen wir es erreichen?	Indikator Woran können wir den Erfolg messen?	Zuständigkeit Wer in Koblenz ist für die Umsetzung der Handlungsempfehlung zuständig?	Punkte für HE	Punkte für das Ziel
		Öffentliche und private Flächen (auch Konversionsflächen) sollen mit Auflagen für Investoren belegt werden (Auflagen für Wohnungen: -barrierearme Wohnungen -günstiger Wohnraum -kleine Wohnungen in Planungen berücksichtigen -neue Wohnformen); in Bebauungsplänen allgemein		Rat	1	
2	Wohnumfeld-/Sozialraumverbesserung	Urban Gardening-Projekte werden unterstützt			1	1
3	Es gibt ausreichend Angebote für Wohnunglose	Es wird ein Angebot für wohnungslose Frauen in Koblenz geschaffen.	Es gibt ein Notangebot für Frauen im Rahmen von einer festzulegenden Anzahl von Plätzen im Koblenzer Stadtgebiet.		1	1
Soziale Belastung						
1	Die persönlichen Belange werden bei der Arbeitsmarktintegration berücksichtigt	Kinder werden während der Maßnahmen für Eltern zur Integration in den Arbeitsmarkt betreut.	Es gibt ein Angebot für eine flexible Kinderbetreuung, die an Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration gebunden sind.	Jugendamt/Jobcenter/BA	4	5
		Bei Sprachkursen ist Kinderbetreuung ein fester Bestandteil des Angebots.	Es gibt ein festes Kontingent an Angeboten für Kinderbetreuung.		1	

2. Übersicht Ergebnis AG Sozialplanung

Nr.	Ziel Was wollen wir erreichen?	Handlungsempfehlung Wie wollen wir es erreichen?	Indikator Woran können wir den Erfolg messen?	Zuständigkeit Wer in Koblenz ist für die Umsetzung der Handlungsempfehlung zuständig?	Punkte für HE	Punkte für das Ziel
2	Verstärkte Kooperation von Ordnungsbehörden und sozialer Arbeit	Es wird an die Stärken der Zielgruppen angeknüpft; Ressourcenorientierung	Es gibt Projekte, die aus der Bewohnerschaft heraus entwickelt wurden.	Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales, Ordnungsamt	1	3
		Selbstorganisation: Netzwerke schaffen	Bewohnervereine (o.ä) sind an der Stadtteilentwicklung beteiligt.	Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung	2	
2	Es gibt sozialen Wohnraum in allen Stadtteilen	Sozialer Wohnraum in möglichst allen/ vielen Stadtteilen	Analyse SBI auf Ebene stat. Bezirke und Datenbank, die einen Überblick über Bestand der Sozialwohnungen ermöglicht	Monitoring und SBI: Kommunale Statistikstelle	3	3
3	Erfolgreiche Modellprojekte zur Verbesserung der sozialräumlichen Angebote weiterführen	Modellprojekt "Gemeindeschwester Plus" ausweiten.	Das Projekt wird über den Modellzeitraum hinaus weitergeführt.		1	1
4	Gemeinsame Überlegungen zur Reduzierung der sozialen Problematik in den Stadtteilen Lützel und Neuendorf	abgestimmte Regelkommunikation (Weiterführung Runder Tisch)	Der Runde Tisch behandelt das Thema.		1	1
5	Präventionsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und Familien zur Reduzierung abweichenden Verhaltens				1	1

2. Übersicht Ergebnis AG Sozialplanung

Nr.	Ziel Was wollen wir erreichen?	Handlungsempfehlung Wie wollen wir es erreichen?	Indikator Woran können wir den Erfolg messen?	Zuständigkeit Wer in Koblenz ist für die Umsetzung der Handlungsempfehlung zuständig?	Punkte für HE	Punkte für das Ziel
6	Synergien sollen genutzt und bereits bestehende Strukturen gestärkt werden	Umsetzung des Integrationskonzepts unterstützen			1	1
Bildung						
1	Familienpolitische Maßnahmen haben sich qualitativ verbessert	Es gibt unter den Anbietern in Koblenz ein gemeinsames Verständnis von Qualitätsstandards in der Ganztagsbetreuung.	Es gibt vereinbarte Mindeststandards.		3	3
2	Barrierefreie Bildung	Es werden Standards / Strukturqualitäten im Bildungsbereich bei der inklusiven Beschulung entwickelt.			2	3
		Angebote sollen in leichter Sprache verfügbar sein.			1	
3	Digitalisierung ist ein Thema in Koblenzer Bildungseinrichtungen	Es findet eine Auseinandersetzung zum Umgang mit digitalen Medien im Bereich Schule statt.			2	2
4	Unterstützungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche	Es gibt Konzepte gegen Radikalisierung.			1	2
		Eine integrierte Kinderbetreuung bei Sprachbildung wird sichergestellt.			1	

3. Themenspeicher

Themenspeicher			
Pflege	Wohnen	Soziale Belastung	Bildung
Vielfalt der Bedürfnisse abdecken (Behinderte, Migranten)	Umgang mit ehemaligen kirchlichen Liegenschaften prüfen	Ausbau Gewaltprävention (z.B. Sportprojekte)	Gesundheit als Bildungsthema für ältere Menschen
Kommunikation zw. Betroffenen und Kostenträger/ Leistungsträger	Bauverwaltung soll Kontakt zu Rendanturen aufnehmen und Immobilienkonzepte überprüfen	Wohnungen für Prostituierte/ Frauen auf dem Straßenstrich	Bürgerforum (neue Methodik)
nächtliche ambulante Pflege (kaum Angebote in KO)	Vermarktung von nicht mehr benötigten Konversionsflächen vorantreiben Flächen die zur Umnutzen anstehen	Wo bleiben die Mädchen? Spezielle Benachteiligung	Staatsbürgerliche Bildung (nicht nur für Zuwanderer)
Duales System Pflege Sprachkurs/Pflegeausbildung -> kathol. Familienbildungsstätte/VHS	Frauenhaus und vergleichbare Einrichtungen oder Beratungsangebote müssen barrierefrei sein	Aktivitäten verstärken, um Menschen mit Behinderungen den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen	Hort nicht als Konkurrenz zur GTS
Hilfe für Kurzzeit-Pflegebedürftige	Projekte zum Mehrgenerationswohnen sind auch unter dem Gesichtspunkt zu betrachten, wie Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam wohnen können	Nutzung des Budget für Arbeit im Bereich der Verwaltung der Stadt Koblenz und deren Eigenbetriebe verbessern	Stadt als Beratungsinstanz zur Bildungslandschaft
Pflegestärkungsgesetz Sozialhilfe, wenn Leistungnehmer pflegebedürftig - Bedürftigkeitsprüfung	Urban Gardening-Projekte werden unterstützt	Bei der Förderung der sozialen Arbeit in Stadtteilen sind die Belange der Menschen mit Behinderung zu betrachten und die Fördermitteln gezielt dafür einzusetzen, Barrieren abzubauen	Ganztagsschule (verbindlich?)

3. Themenspeicher

Pflege	Wohnen	Soziale Belastung	Bildung
Zugänglichkeit auch für pflegebedürftige mit Migrationshintergrund sicherstellen	Es wird ein Angebot für wohnungslose Frauen in Koblenz geschaffen.	Begegnungsangebote sind immer so zu entwickeln, dass sie barrierefrei sind - durch einen Sachverständigen barrierefreies Bauen ist zu erfassen, ob geförderte Angebote barrierefrei sind - es ist ein Zeitplan zu erarbeiten, bis wann bisher nicht barrierefrei Angebote nachzuarbeiten sind - Ausnahmen sind mit den Selbsthilfeorganisationen der Menschen mit Behinderung abzustimmen	Sprachförderung, insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund
Anträge auf Pflege- und Teilhabeleistungen müssen so bearbeitet werden, dass Betroffene eine Ansprechpartner/-punkt haben und die Leistungen wie aus einer Hand erhalten		Modellprojekt "Gemeindegewinn Plus" ausweiten.	Nachhaltigkeit von Unterstützungs-Instrumenten
Außendienst verstärken, durch aufsuchende Beratung soll es Menschen mit Behinderung erleichtert werden, Zugang zu Leistungen erhalten, die für sie vorgesehen sind		abgestimmte Regelkommunikation (Weiterführung Runder Tisch)	Lebenslanges Lernen und Lehren
Die Regionale Pflegekonferenz stärken		Umsetzung des Integrationskonzepts unterstützen	Übergang Schule - Berufsorientierung (JBH)

3. Themenspeicher

Pflege	Wohnen	Soziale Belastung	Bildung
<p>ÖPNV attraktiver gestalten und Kriterien wie Alterszusammensetzung und soziale Belastung im Stadtteil für Ausbau/Abbau von Haltestellen berücksichtigen</p>			<p>Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe für Menschen mit Behinderung schaffen und stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung kultureller Aktivitäten verstärkt daran binden, dass die Angebote barrierefrei sind - Einrichtungen der Jugendarbeit müssen barrierefrei ausgebaut werden - Stichtag ?, Erfassung des Status der Einrichtungen hinsichtlich deren Barrierefreiheit, Ergänzung der Richtlinien für die Förderung der Jugendarbeit - Förderung der Deutschen Gebärdensprache (DGS) durch Kurse der vhs, Begleitung von Kursen der vhs durch Gebärdensprachdolmetscher sowie die Einführung eines Wahlangebots DGS für Schülerinnen und Schüler in Koblenz
<p>Es wird der Bedarf in der Palliativpflege geprüft und gegebenenfalls nach Möglichkeiten für den Ausbau von Plätzen im städt. Klinikum gesucht.</p>			<p>Inklusion in den Schulen fördern</p>

3. Themenspeicher

Pflege	Wohnen	Soziale Belastung	Bildung
Gesundheitsprävention für ältere Männer (insbesondere alleinlebende Männer)			Transparenz für Bildungsangebote schaffen
"Kultursensible Pflege in Pflegeheimen" wird als Thema in der Regionalen Pflegekonferenz aufgegriffen			Es findet eine Auseinandersetzung zum Umgang mit digitalen Medien im Bereich Schule statt.
			Es gibt Konzepte gegen Radikalisierung.